Begegnung mit einer Lyrikerin und Widerstandskämpferin

Erste Veranstaltung in der Anrechtsreihe Schriftstellerlesungen mit Eva Lippold

„Und nun leben Sie wohl", sagte Hella, zieht ihn sanft mit sich fort vor das Tor und fordert ruhig: ‚Drücken Sie getrost auf den Klingelknopf, jetzt bin ich bereit. Niemals gab es zum Eintritt in ein solches Haus einen gefaßteren Augenblick für mich als gerade diesen. Rudolf Claus und Lilo Herrmann, Sie werden daran denken?' Der Mann in Uniform schluckt, nickt, hebt die Hand, als hinge ein schweres Gewicht an ihr, dann schrillt die Klingel, der Nachtdienst sperrt die Pforte auf...

Ohne noch einmal hinter sich zu blicken, geht Hella in ihren Kerker hinein."

So entläßt Eva Lippold die Leser ihres Buches „Das Haus der schweren Tore", in dem sie ihre eigene Lebens- und Leidensgeschichte in der Nacht der braunen Barbarei beschreibt. Verfaßt ein Vierteljahrhundert nach der Zeit des Widerstandes ist dieses Buch aber nicht einfach ein Zurückblenden, ein Zurückdenken an die erlebten Erniedrigungen und Kämpfe gegen die braune Pest, sondern es fließen heutige Erkenntnisse mit ein. Und all jene, die sich nach der Lektüre des Buches oder nach dem Ansehen der ausgezeichneten DEFA-Verfilmung wünschen, mehr über Hella Ländau und Eva Lippold zu erfahren, sollte sich den 22. Oktober im Notizbuch vormerken. An diesem Tag, um 19.30 Uhr, beginnt im Hörsaal 12 die Lesung mit der Lyrikerin und Schriftstellerin in der ersten Veranstaltung des Anrechtszyklus' Schriftstellerlesung.

G. Schn.

Ende Oktober beginnt das X. Festival des sowjetischen Films

In Sergej Gerassimows Eröffnungsbeitrag des Jubiläumsfestivals „Peters Jugend" spielen auch Schauspieler aus unserer Republik. So u. a. Ulrike Kunze als Gastwirtstochter Anna Mons. Foto: DEFA

Mit Sicherheit ist das Festival des sowjetischen Films, das jedes Jahr Ende Oktober stattfindet, schon in den meisten unserer sozialistischen Kollektive zum festen Bestandteil der Kultur- und Bildungspläne geworden. Dem echten Bedürfnis, sich verstärkt mit sowjetischem Filmschaffen vertraut zu machen, kommt auch das interessante und vielseitige Angebot des diesjährigen Festivals entgegen. Vom 30. Oktober bis 5. November findet das nunmehr X. Festival statt. Festival-Filmtheater wird erneut die Filmbühne „Capitol" sein. Darüber hinaus kommen Festivalfilme im Filmkunsttheater „Casino" und im Filmtheater der Freundschaft zur Aufführung.

Folgende Produktionen sind zu sehen:

„Peters Jugend" (1. und 2. Teil), eine UdSSR/DDR-Koproduktion

„Das Leben ist schön", eine sowjetisch-italienische Koproduktion;

„26 Tage aus dem Leben Dostojewskis", ein Film aus dem Moskauer Mosfilmstudio; **„Eines Tages nach 20 Jahren"** aus dem Gorkistudio, die belorussische Produktion **„König Siachs wilde Jagd"** und der Mosfilm **„Die Schatulle der Maria Medici"**.

Jürgen-Schäfer-Ausstellung in der „Galerie im Hörsaalbau"

(UZ) Eine Ausstellung mit Arbeiten von Jürgen Schäfer wird morgen, 17. Oktober, 10.30 Uhr, in der „Galerie im Hörsaalbau" eröffnet. Mit Gemälden, Zeichnungen, Grafik und Plastik gibt der Maler und Grafiker, der an der Karl-Marx-Universität studiert hat, einen Einblick in sein künstlerisches Schaffen. Nebenstehendes Bild mit dem Titel „Wartende" schuf Jürgen Schäfer 1981.

Die Ausstellung, die bis 25. November ihre Gäste erwartet, ist montags bis freitags von 9 bis 18 Uhr und samstags von 9 bis 12 Uhr geöffnet.

Alle Interessenten haben Gelegenheit, am 11. November an einem Galeriegespräch mit Jürgen Schäfer teilzunehmen.

Mit der Ausstellung der Arbeiten Schäfers wird an der Universität die Reihe der Galerieausstellungen fortgesetzt, in der u. a. bereits auch eine Exposition mit Werken von Peter Sylvester zu sehen war.

Reproduktion: Behrends

Damit der Umgang mit Kunst noch mehr Bedürfnis wird

Im November wird die Abendakademie zur Kunstrezeption eröffnet

Es ist in unserem Lande längst kein Geheimnis mehr, daß die Künste für die weitere Gestaltung der entwickelten sozialistischen Gesellschaft unentbehrlich und unersetzbar sind. Bereits Joh. R. Becher beschrieb die Unersetzbarkeit der Kunst folgendermaßen: „Die Kunst hat die besondere, die von der Wissenschaft unterscheidende Fähigkeit, vom ganzen Menschen Besitz zu ergreifen und in ihm Eingang zu finden, auch ohne daß er sich dessen bewußt ist." Vielen Menschen wurde der Umgang mit der Kunst bereits zum Bedürfnis. Sie interessieren sich besonders für die speziellen Erlebnismöglichkeiten durch die einzelnen Künste. Nicht zu übersehen ist aber auch, daß andere die Fähigkeit, künstlerisch erleben zu können, noch wenig entwickelt haben.

In der Abendakademie zur Kunstrezeption geht es nicht schlechthin um das Vermitteln von Kunst. Die Vorlesungen verfolgen die Absicht, den gesellschaftlichen Umgang mit den Künsten zu befördern. Es gilt, die künstlerischen Angebote intensiver für die Bildung sozialistischer Persönlichkeiten, für die Entwicklung eines sozialistischen Gemeinschaftssinnes fruchtbar zu machen. Die Vorlesungen wollen auf die Erhöhung des Genusses bei der künstlerischen Aneignung von Realität Einfluß nehmen und Methoden vorführen, nach denen die künstlerischen Zeugnisse in ihrem Beziehungsreichtum, in ihren individuellen wie gesellschaftlichen Bedeutsamkeiten angemessener aufgeschlossen werden können. Bei der Aneignung von Kunstwerken als konkrete Form der Inbesitznahme künstlerischen Reichtums, der ein wesentlicher Bestandteil unseres geistig-kulturellen Lebens ist, handelt es sich nicht nur um ästhetische, sondern vor allem auch um soziale Prozesse, die entscheidend von politischen und gesellschaftlichen Faktoren bestimmt sind und deshalb auch nur aus der gesellschaftlichen Gesamtentwicklung heraus begriffen und verständlich werden. Das erfordert, die differenzierten Wirkungen der Künste nicht allein aus ihren jeweils strukturellen Besonderheiten heraus zu erklären (ohne sie zu ignorieren), sondern die sozialen Determinanten mit auszuweisen. Kunstgenuß wird also in die sozialen Verhältnisse eingeordnet und im Bezugsfeld von Persönlichkeit und sozialem Kontext angesprochen.

Termine und Themen

4. November: **Zum Erleben des Zusammenhangs von Musik und Leben.** Referent: Dr. Max Wollny

2. Dezember: **Zur Kunst Leonardo da Vincis,** Referent: Prof. Dr. sc. Ernst Ullmann

6. Januar 1982: **Literatur als gesellschaftliches Verhältnis.** Referent: Dr. Walfried Hartinger

3. Februar 1982: **Erlebnisse mit dem Werk Albrecht Dürers.** Referent: Prof. Dr. sc. Ernst Ullmann

3. März 1982: **Zur Aneignung des literarischen Werkes durch den Leser.** Referent: Dr. Walfried Hartinger

7. April 1982: **Zum Traditionsverständnis durch Musik.** Referent: Dr. Max Wollny

Die Veranstaltungen finden jeweils 19.30 bis 21 Uhr im Hörsaal 18 des KMU-Hörsaalgebäudes statt.

Den Teilnehmern an der Abendakademie werden für künstlerische Werke oder einige ihrer Teile begründete individuelle Rezeptionsvorschläge „angeboten". Indem der darlegende Kunstwissenschaftler seine Wertungen als Komplex sozialer und individueller Haltungen ausweist, sind sie in ihrer sozialen und persönlichen Einbettung allgemein kritisierbar und diskutierbar. Diese Methode kann schöpferische Faktoren der geistigen Arbeit und Mitarbeit der Beteiligten insofern stimulieren, als sie zwischen dem Verinnerlichungsangebot des jeweiligen Wissenschaftlers einerseits und dem eigenen Erleben andererseits, das durch das Betrachten oder Hören des künstlerischen Belegs bedingt ist, vergleichen. Im Ergebnis dieses Vergleichs kommt es zur Bejahung, Veränderung, mitunter auch zur Ablehnung der „angebotenen" Wertung. In jedem Falle ist der Zuhörer jedoch aktiv geistig vor allem in seiner Erlebnisfähigkeit und damit auch in seiner Urteilsfähigkeit beteiligt und wird sicherer.

Namhafte Wissenschaftler der Karl-Marx-Universität bemühen sich, auf den Gebieten bildende Kunst, Literatur und Musik den Teilnehmern das erforderliche Maß an geistiger und emotionaler Anstrengung, ohne das der Mensch keines Vergnügens und Genusses teilhaftig werden kann, zu erleichtern. Somit kann das von uns allen benötigte Moment der Entlastung von tagtäglicher angestrengter Arbeit wirken. Der 4. November 1981, an dem die sechs Abende dieser Akademie eröffnet werden, ist eine Premiere besonderer Art. Mit Zustimmung aller Rektoren der Hochschulen und unter Einbeziehung der Fach- und Ingenieurschulen des Territoriums der Stadt Leipzig wird erstmals für drei Kunstgattungen ein Beitrag dazu geleistet, daß die Künste für immer mehr Menschen zum unersetzbaren, unentbehrlichen Bestandteil der uns gemäßen Art und Weise zu leben werden können. Lehrenden und Lernenden werden Möglichkeiten angeboten, die sie in die Lage versetzen, in ihren Arbeits- bzw. Studienkollektiven auszustrahlen und beispielgebend zu wirken. Und gleichzeitig wird eine Gelegenheit mehr geboten, daß Wissenschaftler gemeinsam mit ihren Studenten Kunst erleben.

Dr. Max Wollny

Und wird verlockt, sich das Ergebnis einmal anzuschauen

Umfangreiche Vorhaben der Volkskünstler 1981/82

Wiederholt kamen in diesem Jahr in der UZ Mitglieder und Leiter unserer künstlerischen Gruppen zu Wort. Dem Leser erschloß sich damit ein tieferes Verständnis für die großen Anforderungen, die das Bemühen um künstlerische Qualität stellt, und für den Gewinn an Erkenntnis und Genuß, Leistungswillen und Lebensfreude, den der einzelne hieraus gewinnt. Und vielleicht sieht er mit anderen Augen auf den ihm bisher etwas „unbegreiflichen" Kollegen bzw. Kommilitonen, der so viel Kraft und Zeit für die künstlerische Arbeit aufbringt. Und er wird verlockt, sich das Ergebnis einmal anzuschauen, um diese Freude durch Kunst mit zu erleben?

Was haben sich nun unsere Volkskünstler für das Studienjahr 1981/82 vorgenommen? Bereits in der Semesterpause begann für viele der harte Probenalltag – in den Probenlagern, die durch das Kollektiverlebnis zu den Höhepunkten der Ensemblearbeit zählen, und im Ernst-Boyer-Haus, dem „berühmtberüchtigten" Zentrum der volkskünstlerischen Arbeit der Karl-Marx-Universität. Wie viele Universitätsangehörige, Bürger des Territoriums und ausländische Teilnehmer internationaler Kongresse haben nicht schon dieses Haus betreten, dessen Unzulänglichkeiten die Volkskünstler zum phantasiereichen Improvisieren und den Zuschauer zu Kletterpartien zu seinem Sitzplatz zwingt –und waren dann gefangen von der Ernsthaftigkeit der künstlerischen Arbeit und der dadurch erreichten Qualität!

Seit der Herbstmesse bietet das Poetische Theater „Louis Fürnberg" hier eine Fülle von Aufführungen der laufenden Inszenierungen (Iredynski, Wendt, Morgenstern, Pantomime), ehe es sich ganz auf das neue Projekt Dario Fo: „Die Frau zum Wegschmeißen" konzentriert, mit dem sie unsere Universität zu den 19. Arbeiterfestspielen vertreten werden.

Der Leipziger Universitätschor begann ebenfalls zur Messezeit sein Konzertprogramm und bereitet sich nun – gemeinsam mit den anderen Chören unserer Universität – auf das Festkonzert der Karl-Marx-Universität zur Eröffnung des Neuen Gewandhauses vor, in dem das „Berliner Requiem" von Kurt Weill/Bertolt Brecht und die „Carmina burana" von Karl Orff erklingen werden. (Daß die Karten für dieses Ereignis seit langem ausverkauft sind, ist wohl verständlich).

Stichworte (mehr kann in diesem kurzen Überblick nicht gegeben werden) aus dem weiteren Arbeitsplan des Universitätschores: Internationales Bachfest, „Weihnachtsoratorium" unter Dr. Roy Wales, Australien, Konzertreise nach Brno, Schallplattenaufnahmen, Konzert zu den Dresdner Musiktagen.

Das Ensemble „Solidarität" bei einem seiner beeindruckenden Auftritte. Foto: UZ-Archiv

Eine Hauptaufgabe für alle Gruppen zu Beginn jedes Studienjahres ist die Integration der „Neuen", um die studienbedingte Fluktuation baldmöglichst auszugleichen. Es geht nicht nur um die künstlerische Qualifizierung, sondern auch um die Koordinierung von Studium und künstlerischer Freizeitbeschäftigung und die Eingliederung in ein neues, den einzelnen forderndes Kollektiv. Wenn das Ensemble „Pawel Kortschagin" nach der Mitwirkung im Festkonzert sein neues Programm mit Liedern der Völker der Sowjetunion erarbeitet und 1982 im Rahmen der Woche der DSF vorstellt, wird es sich auch hier erweisen, in welchem Maß dies gelungen ist.

Das Akademische Orchester steht vor einer besonders schönen Aufgabe: seine Konzerte (unseren Lesern durch die Anrechtswerbung bekannt) werden im Kleinen Saal des Neuen Gewandhauses stattfinden!

Wen wundert es da, daß der Eifer der Orchestermitglieder und die Kartenwünsche der Hörer besonders groß sind?

Im besonderen Maße dem Gedanken des proletarischen Internationalismus verpflichtet, bietet das Ensemble „Solidarität" den ausländischen Studierenden ein breites Wirkungsfeld für ihren Kampf um Frieden, nationale Befreiung und sozialen Fortschritt. Seine Programme werden für Tausende zum mitreißenden persönlichen Erlebnis – so war es zur Festveranstaltung „30 Jahre Ausländerstudium" in der Kongreßhalle Berlin am 14. September, so wird es zur Eröffnung der Aktion „Dem Frieden die Freiheit" und zum 5. Solidaritätskonzert im Haus der heiteren Muse sein – um nur einige Höhepunkte zu nennen.

(Über die Pläne der anderen Ensemble – u. a. Tanzstudio KMU, Kabarett „Die Spitzhacken", combo „Limit", Kammermusikgruppen der Sektion Physik und des Bereiches Medizin und die Arbeit der 360 Volkskünstler in den rund 30 Zirkeln unserer Universität berichten wir in einem weiteren Artikel.)

Ingeborg Richter

Interessante Publikationen zum Luther-Jahr im Reclam-Verlag

Martin Luthers Bibelübertragung bereitet der Verlag Philipp Reclam jun. in Leipzig für 1983 in der „Universalbibliothek" vor. Bei dieser zweibändigen Ausgabe wird es sich um einen verbesserten fotomechanischen Nachdruck der ersten vollständigen Lutherbibel, der Ausgabe des Wittenberger Druckers Hans Lufft von 1534, handeln. Auf diese Weise wird nicht nur der originale Text- und Sprachstand, sondern auch die ursprüngliche Gestalt im weiteren Sinne – Holzschnitte und Typographie – großen Leserkreisen zugänglich gemacht. Ein Beiheft mit den Kommentaren eines Schriftstellers, eines Historikers und eines Druckhistorikers ergänzen die Edition.

Eine Auswahl aus dem Werk des Reformators geben Dr. Heinz Endermann (Friedrich-Schiller-Universität Jena) und Dr. Werner Fläschendräger (Karl-Marx-Universität) heraus. Diese Edition berücksichtigt nicht nur die reformatorischen Schriften, sondern auch Fabeln und Sprichwörter, weltliche und geistliche Lieder, pädagogische Schriften, Tischreden und Briefe. Die Texte werden in sprachlicher Bearbeitung vorgelegt und durch Bilddokumente ergänzt.

Eine Publikation, die zwar nicht Texte von Luther selbst präsentiert, aber doch mit seinen Wirken in unmittelbarem Zusammenhang steht, wird bereits 1982 mit dem von Dr. Rudolf Benzinger herausgegebenen Band „Die Wahrheit muß ans Licht". Dialoge aus der Zeit der Reformation" erscheinen. Aus den Jahren 1520 bis 1525 sind rund 100 Dialoge überliefert, 14 von ihnen sind hier versammelt. Menschen unterschiedlicher Schichten und Konfessionen kommen in ihren zu Wort. Dabei werden die Spannungen und Konflikte der Reformationszeit in außerordentlich direkter und plastischer Weise deutlich. Die Texte befassen sich mit Mißständen in der Kirche, der neuen Lutherischen Lehre, mit der Ausbeutung durch den Klerus sowie durch die weltlichen Feudalherren. Diese Dialoge geben einen Einblick in die ideologischen wie politischen Kämpfe der frühbürgerlichen Revolution in Deutschland.

(ADN)

Über Bücher

Alles Gute in mir verdanke ich den Büchern.

Maxim Gorki

*

Von den vielen Welten, die der Mensch nicht von der Natur geschenkt bekam, sondern sich aus eigenem Geist erschaffen hat, ist die Welt der Bücher die größte.

Hermann Hesse

*

In Bibliotheken fühlt man sich wie in der Gegenwart eines großen Kapitals, das geräuschlos unberechenbare Zinsen spendet.

Johann Wolfgang von Goethe

*

Sammelt Bücher, und wenn es von Büchern zu eng wird und kein Platz mehr bleibt, um das Bett aufzustellen, so muß es durch ein Klappbett ersetzt werden.

Viktor B. Schklowski

*

Wenn ich ein gutes Buch zum ersten Male lese, dann ist mir gerade so, als ob ich einen neuen Freund erwürbe.

Oliver Goldsmith

*

Über dem guten Buch muß das Gesicht des Lesers von Zeit zu Zeit hell werden. Die Sonne ihrer Heiterkeit muß sich verweilen von Seele zu Seele brüten, dann ist auch im schwierigsten Falle vieles in Ordnung.

Christian Morgenstern

*

Mit dem Lesen ist es wie mit der Gesellschaft. Beide können für einen geistvollen Menschen eine unerschöpfliche Quelle sein.

Melchior Frin, „Die Kunst des Lesens"

SLUB
Wir führen Wissen.